

Die Tandempartner-Vermittlung (Standard-Ablauf)

Vorüberlegungen

Haben Sie oder einE BekannteR schon einmal einen Sprachaustausch gemacht ?

Wenn ja, wurde der/die PartnerIn vermittelt, oder selbst gesucht ?

Welche Assoziationen kommen Ihnen bei 'Tandem' ?

Lernziele

In diesem Kapitel sehen Sie:

Wofür die Vermittlung von Tandem-Partnerschaften gut ist

Wer teilnehmen kann

Welche organisatorischen Voraussetzungen Sie brauchen

Was Sie für eine gute Vermittlung berücksichtigen müssen

Wie Sie die PartnerInnen einander vorstellen und beraten

0. Tandem - eine Idee liegt in der Luft

Im Jahr 1979 befand sich ein Deutschlehrer am Kulturinstitut Madrid (einer Zweigstelle des Goethe-Institutes) in einer Zwickmühle, in der praktisch alle Fremdsprachen-VermittlerInnen irgendwann stecken: Die spanischen KursteilnehmerInnen beklagten sich, dass sie mit Wissen über die deutsche Sprache vollgestopft würden, aber keine Gelegenheit zur Anwendung ihrer Kenntnisse hätten. Gleichzeitig kam er öfter mit deutschen StudentInnen zusammen, die in Madrid Spanisch lernen wollten und sich ebenfalls über überfüllte Kurse im Vorlesungsstil ärgerten.

Seine Reaktion war die einzig logische: Wann immer es ging, nahm er 'echte' Deutsche in den Unterricht mit und so ergab sich für die KursteilnehmerInnen die Gelegenheit, das "Woher kommst du?" und "Was machst du hier?" in wirklichen Situationen mit persönlichem Interesse anzuwenden.

Doch das reichte auf die Dauer nicht aus. Das dichte Programm ließ wenig Luft für solche 'Ausflüge in die Wirklichkeit', und bald stellte sich auch heraus, dass die Deutschen meistens mehr Vorkenntnisse hatten als die SpanierInnen und daher das 'Castellano' (Spanisch) als Verkehrssprache durchsetzten. Aber die kurze Erfahrung hatte ein paar Fragen aufgeworfen, die ihm fortan im Kopf herumgingen:

- Wieweit kann Sprachunterricht auf Sprach-Verwendung in der Wirklichkeit vorbereiten? Mal ganz abgesehen von der oft kritisierten Tatsache, dass ein großer Teil der Äußerungen aus dem Munde des/r Lehrers/In kommt, ist es nicht problematisch, dass alle Berichtigungen von ein und derselben Person kommen? Und ist diese eine Person trotz ihres guten Willens nicht hoffnungslos überfordert, wenn sie versucht, mit allen bunt zusammengewürfelten KursteilnehmerInnen echte Kommunikation in der Zielsprache aufzubauen?
- Bleibt nicht Unterricht notgedrungen immer Simulation, kann Sprachunterricht mit allen seinen Medien jemals mehr sein als Darbietung und Genuss von 'Scheibchen, die aus der Sprachwirklichkeit ausgeschnitten, tiefgefroren und bei Gelegenheit wieder aufgetaut werden'?
- Ist es nicht geradezu absurd, dass jährlich Hunderte deutscher StudentInnen 'sprachlos' durch Madrid tapsen, während gleichzeitig Hunderte von BewohnerInnen Madrids mit Sprachlabors, mehr oder weniger künstlichen Dialogen, Hörverständnis-Übungen und Tests ein 'Zipfelchen authentisches Deutsch' zu erhaschen versuchen?
- Warum suchen wir dauernd nach Wegen, die Unterrichtssituation durch alle möglichen Hilfsmittel der Wirklichkeit anzunähern? Warum versuchen wir nicht einmal, die Wirklichkeit so zu verändern, dass sie das Sprachenlernen erleichtert?
- In vielen Bereichen wurden in den letzten Jahrzehnten manche Funktionen aus den Händen der 'Experten' genommen und wieder an die Betroffenen zurückgegeben. Wenn das 'sogar' in der Psychiatrie geht (Selbsthilfegruppen), warum nicht im Sprachunterricht?

Aufgabe

Gehen Sie die Fragen bitte noch einmal durch. Trifft etwas davon auch auf Ihre Lehreinrichtung zu?

Und so begann der Deutschlehrer damit, deutschlernende SpanierInnen und spanischlernende Deutsche zu Austauschpaaren zu verbinden. Durch ausführliche Befragung der ersten Paare nach ihrer Zusammenarbeit ließ sich herausfinden, von welchen Faktoren der Erfolg abhängt. Mit Hilfe ehemaliger KursteilnehmerInnen und der

ersten ‚Tandem-PartnerInnen‘ wurden dann verschiedene didaktische Hilfsmittel entwickelt. So entstand die Tandem-Einzelvermittlung.

Nachdem sie drei Jahre gelaufen war und der Andrang immer größer wurde, kam der nächste Schritt: Parallele Tandem-Kurse mit SpanierInnen und Deutschen, die 1982 in den Räumen des Kulturinstitutes anliefen. An Vorerfahrungen war nur ein Artikel (von Nükhet Cimilli und Klaus Liebe-Harkort) über einen Kurs mit türkischen ArbeiterInnen und deutschen InteressentInnen 1973 in München bekannt, von den Ansätzen beim Deutsch-Französischen Jugendwerk war nichts nach Madrid durchgedrungen. Dennoch bewährte sich das Prinzip, und mit der Zeit bildete sich eine lockere Gruppe deutscher und spanischer LehrerInnen mit Tandem-Erfahrung heraus. Diese erprobte dann auch im Sommer 1983 bei einer Jugendbegegnung in Sigüenza die Übertragung des Verfahrens auf die Arbeit mit Jugendlichen. Ein Großteil dieser LehrerInnen war bei der Gründung des ‚Centro Cultural Hispano-Alemán TANDEM‘ dabei, und nun gibt es ein umfangreiches Netz zusammenarbeitender Initiativen in vielen Kontinenten, die die Marke ‚TANDEM®‘ als gemeinsames Merkmal verwenden.

Doch kehren wir nach diesem historischen Abriss zur Frage zurück, was FremdsprachenlehrerInnen vor Ort mit dem Modell anfangen können.

Zunächst wird die Einzelvermittlung behandelt, da sie Kern und Voraussetzung für die Kurse darstellt, egal ob diese mit Jugendlichen, StudentInnen oder ausländischen ArbeiterInnen stattfinden. Und zwar geht es in diesem Artikel um die Standardversion der paarweisen Vermittlung, der ‚Tandem-Cocktail‘ für die gleichzeitige Vermittlung großer Gruppen wird in einem anderen behandelt.

1 Einzelvermittlung von Tandem-PartnerInnen

Der Beitrag von TANDEM zum ‚Zueinanderfinden‘ der zukünftigen PartnerInnen sieht so aus: Wer eine/n Lern- und ÜbungspartnerIn sucht, füllt einen Fragebogen ‚Persönliche Daten‘ aus, der Faktoren feststellt wie: Wohngegend, Alter, Geschlecht, Ausbildung und Beruf, Hobbies und Interessen, Lernmotive und -motivation, Kenntnisstand, geplante

Dauer und Intensität der Teilnahme, Ansprüche an Tandem-PartnerIn, Lehrerfahrung und verfügbare Zeit.

Von einer darauf spezialisierten Person wird der Fragebogen mit den Anträgen aus der anderen Nation verglichen, und dann werden die in Frage kommenden PartnerInnen zunächst unabhängig voneinander gefragt, ob sie an einem Treffen interessiert sind, wobei noch eine gewisse Auswahlmöglichkeit besteht. Daraufhin werden die beiden endgültig ausgewählten PartnerInnen einander vorgestellt. Der/die VermittlerIn regt ein kurzes Gespräch in beiden Sprachen an und gibt noch Ratschläge, die sich aus der allgemeinen Erfahrung und der Kenntnis der Interessen der beiden TeilnehmerInnen ergeben. Beide bekommen die Fragebögen zurück (die nur der/die VermittlerIn, nicht aber der/die andere kennt) und erhalten das weiter unten behandelte unterstützende didaktische Material. Von da ab machen sie ihr eigenes Programm, der/die VermittlerIn wird zum/r BeraterIn im Hintergrund, ohne bei den folgenden Treffen anwesend zu sein.

Für Situationen, wo viele Tandems gleichzeitig gebildet werden, und dieses 'handwerkliche' Verfahren zu zeitraubend und langsam wäre, z.B. in Universitäten bei Semesteranfang oder Sprachschulen bei Kursbeginn, gibt es den 'Tandem-Cocktail'. Dabei wird vielen 'KandidatInnen' gleichzeitig eine Einführung in Kriterien für die Auswahl und die Methodik gegeben, und sie wählen den/die PartnerIn selbst aus.

Für Leute, die ohne Eingreifen von VermittlerInnen ein Tandem finden wollen, gibt es ein Anschlagbrett oder eine Webvermittlung. Allerdings sind die auf diese Weise zustande gekommenen Tandem-Paare stärker vom Zufall abhängig und nicht so dauerhaft, wie die Untersuchung in diesem Band belegt.

Aufgabe

Welche Vorteile hat die Vermittlung gegenüber der Selbstsuche auf Anschlagbrettern / Web ?

2 Für wen hat die Teilnahme an Tandems Sinn?

Für jeden, der eine Sprache lernt und Interesse an einem Land hat, aus dem Leute in derselben Stadt sind, wo er lernt. D.h. Tandems Deutsch/Spanisch können in allen Städten der Bundesrepublik, Österreichs und der Schweiz durchgeführt werden, wo es

spanischsprachige AusländerInnen gibt, und in allen größeren Städten des spanischsprachigen Auslands, wo es Deutsche/Österreicher/SchweizerInnen gibt.

Bei Tandems, die ohne Unterstützung durch lehrergelenkte Sprachkurse arbeiten, sollten die TeilnehmerInnen bereits eine Vergangenheitsform beherrschen und Sätze mit zwei Objekten bilden können.

Bei Initiativ- und ähnlichen Gruppen, deren MitarbeiterInnen aus verschiedenen Nationen kommen, kann die 'innere Vernetzung' durch Bildung vieler Tandems auch die Arbeitseffektivität günstig beeinflussen.

Aufgabe

Warum werden wohl Einzeltandems für AnfängerInnen ausgeschlossen ?

Welche Sprachkombinationen halten Sie in Ihrer Stadt für möglich ?

3 Wer kann eine Vermittlungszentrale aufbauen?

Am besten können dies Leute, die in einer Sprachlehreinrichtung arbeiten und/oder viele Beziehungen in dem Bereich haben, wo die InteressentInnen leben. Das ist also sinnvollerweise ein kleines Kollektiv aus Angehörigen aller beteiligten Sprachbereiche, wobei einige Lehrerfahrung und/oder ein mit Sprachen zusammenhängendes Studium haben sollten und alle VermittlerInnen zweisprachig sein müssen. Klare Verantwortungsabgrenzung und geringe Fluktuation unter den VermittlerInnen ist wichtig.

4 Worauf kommt es bei der Vermittlung an?

Die Grundlage für ein gutes Tandem ist, dass die TeilnehmerInnen ein echtes Interesse aneinander und eine 'stimmende Chemie' haben, die sie veranlassen und es ihnen erleichtert, miteinander zu sprechen. Daher ist die sorgfältige Auswahl und die persönliche Kenntnis vor der Vermittlung der wichtigste Schritt der Zentrale. Diese Auswahl ist das, was ein Tandem von einem auf gut Glück zustande gekommenen Konversationsaustausch unterscheidet.

Wir gehen jetzt die Bedeutung der Faktoren in der Reihenfolge durch, wie sie auf dem Fragebogen 'Persönliche Daten' auftauchen.

Wohnort/Arbeitsplatz

möglichst nicht zu weit voneinander entfernt je nach Tageszeit, wann das Treffen stattfinden soll.

Studium/Beruf

Gleiche Richtung ist nur bei Leuten wichtig, die aus fachsprachlichen Interessen Tandem machen. Wichtiger ist ein ungefähr vergleichbares Ausbildungsniveau.

Alter

Normalerweise sind Unterschiede von 5 Jahren noch tragbar, von 10 nicht mehr. Allerdings nimmt die Bedeutung des Alters ab einer bestimmten Grenze wieder ab, der Unterschied zwischen einem/r 40- und einem/r 50-jährigen wirkt sich nicht so stark aus wie zwischen einem/r 16- und einem/r 26-jährigen.

Interessen

Die Frage nach den Interessen dient eher dazu, dem/r VermittlerIn einen Eindruck von der Persönlichkeit der zukünftigen Tandem-PartnerInnen zu geben, falls er sie nicht persönlich kennt. Erfahrungsgemäß reicht schon die Übereinstimmung der Interessen in einem Punkt, um Gesprächsstoff in der Zeit des anfänglichen Kennenlernens zu haben. Es hat nicht nur gute Tandems mit deckungsgleichen, sondern auch mit vollkommen verschiedenen oder entgegengesetzten Interessen gegeben; wichtiger als konkrete Hobbies ist eine 'gemeinsame Wellenlänge'.

Lernmotive

Hier können sich besondere fachliche Interessen zeigen, die berücksichtigt werden sollten. Ansonsten ergeben die Antworten meistens wenig aussagekräftige Floskeln.

Kenntnisniveau

Die Erfassung der Lernbiographie ist aus zwei Gründen wichtig:

1. lässt sich so sagen, ob die TeilnehmerInnen neben den Tandems noch organisierten Unterricht brauchen

2. müssen die TeilnehmerInnen unbedingt auf einem vergleichbaren Stand sein. Ist das nicht der Fall, wird vom Fortgeschritteneren ein größeres Maß an Geduld beim Erklären verlangt, was auf die Dauer das Interesse untergräbt. Außerdem verschiebt sich die spontane Kommunikation zugunsten der Sprache des Fortgeschritteneren ('Sprache der mühelosesten Verständigung'), womit der Abstand immer größer wird.

Auch bei zeitweiligem Mangel an Tandem-InteressentInnen aus einer Nationalität darf vom Prinzip der Kenntnisgleichheit nicht abgewichen werden. Lieber kein Tandem als ein zum Scheitern oder Dauerfrust verdammtes Tandem vermitteln. Kleine Ungleichheiten sind lediglich aus Rücksicht auf kulturspezifische Eigenheiten beim Lernen oder auf das Land, in dem das Tandem stattfindet, möglich. Beispielsweise neigen viele SpanierInnen zu großen Bedenken, sich durch Fehler lächerlich zu machen. Gleichzeitig lernen die Deutschen in Madrid normalerweise schneller dazu, weil der Aufenthalt in der zielsprachigen Umgebung eine zusätzliche Übungsmöglichkeit bietet. Daher wurden bei der Tandem-Vermittlung in Madrid grundsätzlich Deutsche mit solchen SpanierInnen zusammengebracht, die etwas fortgeschrittener sind als sie.

Dauer

Tandems unter zwei Wochen erscheinen wenig sinnvoll, es sei denn, man trifft sich fast täglich und verkürzt so die Anlaufzeit.

Die durchschnittliche Lebensdauer eines Tandems liegt bei drei bis sechs Monaten, es gibt aber auch mehrjährige.

Zeit

Meistens verlangt der/diejenige, der/die extra zum Sprachenlernen in ein Land kommt, wesentlich mehr Stunden, als der/diejenige, der/die im Land arbeitet und nebenher Sprachen lernt. Das regelt man, indem der/die eine mit mehreren Tandem-PartnerInnen unabhängig voneinander arbeitet.

Die Mindestzeit ist für die Vermittlung aussagekräftiger als die Höchstgrenze; sie wird aber bei gegenseitiger Sympathie oft überschritten.

Nebenherlernen

Die Kenntnis der sonstigen Lernorte und Kontakte zur Sprache hilft, in etwa abzuschätzen, welche Fertigkeitsbereiche das Tandem nicht abzudecken braucht bzw. welchen Charakter es haben sollte, um beim Vorstellungstreffen entsprechende Hinweise zu geben.

Interessen und Eigenschaften

Die Antworten zu diesem Bereich runden die oberflächliche Vorstellung des/r Vermittlers/in von den InteressentInnen ab. Daneben liefern sie manchmal Hinweise auf Unverträglichkeiten oder Abneigungen.

Politisches Interesse

Im allgemeinen haben konservative Teilnehmer kein Interesse an solchen Informationen und möchten das Sprachenlernen als etwas davon Getrenntes sehen. Fortschrittliche TeilnehmerInnen neigen dagegen dazu, es als einen Bestandteil des Unterrichts zu verstehen. Falls sich in diesem Punkt keine Übereinstimmung erzielen lässt, kann der/die VermittlerIn manchmal mit Hinweisen auf andere Informationsquellen helfen.

Geschlecht

Die Aussagen unter dieser Rubrik sind mit Vorsicht zu bewerten. Beispielsweise kann es vorkommen, dass man/frau eine/n andersgeschlechtliche/n PartnerIn interessanter fände, das aber nicht angibt, weil er/sie befürchtet, der/die VermittlerIn würde daraus irgendwelche Schlüsse ziehen. Auch im Verlauf des Tandems kann es Schwierigkeiten geben, die sich aus der ab und zu auftretenden Doppelbödigkeit der Kommunikation zwischen Frauen und Männern ergeben. Nach den in Madrid und Bielefeld gemachten Erfahrungen sind Tandems zwischen zwei Frauen die ergiebigsten, sofern die Herkunftskulturen ähnlich sind.

Lehrerfahrung

Ist einer der TeilnehmerInnen AnfängerIn, dann ist es fast notwendig, dass der/die andere Lehrerfahrung hat, um ein planmäßiges und gerades Vorgehen zu ermöglichen.

Zeitplan

Der Bezug auf einen Zeitplan erleichtert die Vermittlung wesentlich, und die zeitliche Verfügbarkeit wird oft als wichtiger Faktor für erfolgreiche Tandems genannt.

Sonstiges

An dieser Stelle kommt oft die Besorgnis zum Ausdruck, inwieweit man ein Tandem mit einem/r unpassenden PartnerIn abbrechen und ein anderes aufnehmen kann. Bei Umfragen reagiert die gegenseitige Sympathie bzw. Offenheit noch vor den gemeinsamen Interessen. Sie ist schwer per Fragebogen vorherzusagen, diese Frage kann uns aber Hinweise geben.

Aufgabe

Machen Sie eine Liste mit den 7 wichtigsten Faktoren:

- a-
- b-
- c-
- d-
- e-
- f-
- g-

Dann geben Sie an, in welcher Reihenfolge Sie sie durchgehen würden.

In der Vermittlungspraxis ist es einfacher, nicht Punkt für Punkt zu vergleichen, sondern etwa in der Reihenfolge: Zeitplan, Kenntnisse, Alter, Interessen.

Die Fragebögen der so entstandenen vorläufigen Paare legt man zusammen und überprüft sie dann nach den Faktoren: Geschlecht, Eigenschaften, politisches Interesse. Abschliessend werden noch 'Blockadefaktoren' wie Rauchen und Besonderheiten kontrolliert.

Damit ist die Vorauswahl abgeschlossen, bei der es durchaus noch mehrere mögliche Kombinationen geben kann. Nun ruft man eine/n der beiden an oder trifft sich mit ihm/r, beschreibt kurz (ohne Einsicht in die Fragebögen) den/die möglichen PartnerIn und stellt eine Rangordnung nach den Wünschen des/r Interessenten/in auf. Auch werden zwei oder

drei Terminvorschläge gemacht. Danach ruft der Vermittler den/die andere/n PartnerIn an und lässt ihn/sie einen endgültigen Termin auswählen, den der/die VermittlerIn dem ersten mitteilt. Darauf folgt das eigentliche Vorstellungsgespräch.

Aufgabe

Schreiben Sie alle zu führenden Telefonate/Mails und ihren Inhalt in Stichworten auf. Überlegen Sie, wie Sie die Zahl reduzieren können.

5 Wozu dient das Vorstellungsgespräch?

Vorstellung

Erfahrungsgemäß werden die Namen bei der ersten Vorstellung nicht behalten, so dass man sie im weiteren Gesprächsverlauf noch mal einfließen lassen oder schon vor dem Gespräch am Telefon sagen sollte.

Lockerung

Die Situation ist für die beiden Beteiligten manchmal etwas peinlich. Der/die VermittlerIn sollte unbedingt vermeiden, dass die vorzustellenden PartnerIn auf ihn warten müssen oder sogar beide am Treffpunkt sitzen, warten und ab und zu verunsicherte Blicke zum Gegenüber werfen. Das bedeutet: pünktlich oder etwas vorher kommen, so dass schon jemand zum Unterhalten da ist. Es hat sich auch bewährt, nach einer kurzen Vorstellung erstmal rauszugehen und die beiden 5 Minuten allein reden zu lassen, um dann für die genaueren Hinweise wieder zu kommen.

Informeller Test

Falls der/die VermittlerIn die Kenntnisse der Beteiligten nicht kennt oder dazu der Fragebogen nichts Sicheres aussagt, ist das Gespräch eine Möglichkeit, einen besseren Überblick zu bekommen. Daher führt der/die VermittlerIn das Gespräch streckenweise in der einen und streckenweise in der anderen Sprache. Er beginnt ausnahmsweise in der Sprache des/derjenigen, der/die vermutlich weniger gelöst und stärker gehemmt ist. Der Sprachwechsel muss so unauffällig durchgeführt werden, dass keine Prüfungssituation entsteht.

Herstellung der direkten Kommunikation zwischen den PartnerInnen

Das Vorstellungsgespräch soll den Beginn der direkten Kommunikation zwischen den PartnerInnen und das allmähliche Zurücktreten der VermittlerInnen erreichen. Daher müssen Versuche, die Fragen an den anderen über den/die VermittlerIn zu richten, allmählich umgelenkt werden. Ein guter Anlass für ein direktes Gespräch ist das Ausmachen von Ort, Zeit, Häufigkeit usw.

Organisatorische Klärung

Am Ende des Gesprächs muss jede/r TeilnehmerIn haben:

- Namen, Adresse, Telefon des/r Partners/in
- Telefonnummer der Vermittlungsstelle
- Ort und Termin zumindest des ersten Treffens.

Man sollte darauf achten, dass die TeilnehmerInnen etwa gleich weite Wege zum Ort des Tandems haben. Anfangs sollten im allgemeinen drei Treffen pro Woche nicht überschritten werden. Der/die VermittlerIn trägt auf dem Fragebogen die gezahlte Gebühr und den PartnerIn mit dem Datum ein und gibt jedem sein eigenes Blatt zurück, er selbst behält eins mit den Daten. Dann erklärt er noch das Verfahren beim Wunsch nach einem zusätzlichen oder anschließenden Tandem.

Einweisung ins Material

Die Einweisung in das vorhandene unterstützende Begleitmaterial kann als ‚Eisbrecher‘ am Anfang gegeben werden. Erfahrungsgemäß wird das Material nur teilweise verwendet, man sollte es aber trotzdem als Beruhigungsmittel gegen die Angst vor der ‚Leere bei den ersten Treffen‘ mitgeben.

Tipps zum Verlauf

Je nach den Beobachtungen während des Gesprächs und seiner Vorinformation kann der/die VermittlerIn Hinweise zu möglichen Themen, Besonderheiten und Gefahren des Modells TANDEM geben. Jedenfalls sollte er/sie nachdrücklich auf die Notwendigkeit

der strikten Sprachtrennung hinweisen und an ein paar Beispielen zeigen, wie der/die PartnerIn etwas einsprachig erklären können. Ebenfalls soll er/sie seinen Rat für gegebenenfalls auftretende Schwierigkeiten und Fragen anbieten. Hat er/sie den Eindruck, dass ein/e TeilnehmerIn vom/von der anderen wenig angetan ist, wirkt er darauf hin, dass das Tandem mit wenigen Stunden beginnt und bietet beiden PartnerInnen später einzeln noch je ein anderes Tandem an.

Aufgabe

Zeichnen Sie auf, wie die 'Sitzordnung' für die Drei sein könnte.

Schreiben Sie auf, wie Sie einem nicht gut passenden Paar die "Tür zum Ausstieg" offen halten würden.

6 Soll man sich weiter um die Tandems kümmern?

Grundsätzlich ist das Tandem eine Sache der beteiligten PartnerInnen, der/die Vermittler soll sich nach erfolgter Vermittlung auf Abruf im Hintergrund halten bzw. verschwinden. Dennoch kann es nicht schaden, die Beteiligten gelegentlich zu fragen, wie es läuft. Andernorts beschreiben wir die verschiedenen Formen der Einzelberatung, Gruppentreffen und E-Mail/Internetunterstützung, die bei alphabeta in Alto Adige/Südtirol intensiv erprobt und erforscht wurden. Im Allgemeinen werden telefonische Angebote fast nicht wahrgenommen. Besonders hoch ist der Feedbackbedarf in den Wochen direkt nach dem Start, später sinkt er und auch Gruppentreffen zum Erfahrungsvergleich können ihn abdecken.

Zumindest im ersten Jahr der Vermittlungstätigkeit ist es den Vermittlern dringend zu raten, zum Abschluß jedes Tandems mit den Beteiligten einzeln und/oder gemeinsam ein Auswertungsgespräch durchzuführen. Das erweitert ihre Erfahrungen und verbessert die zukünftigen Vermittlungen.

Aufgabe

In welchem Abstand würden Sie:

Beratung anbieten ?

Gruppentreffen organisieren ?

7 Was braucht "mensch" (= man) für die Organisation?

- Telefon
- ein Postfach oder eine Postadresse
- einen Ort, wo man die Vorstellungsgespräche durchführen kann. Er sollte ziemlich ruhig, aber nicht allzu steif sein.

Für den ‘Unterricht’ selbst braucht man nicht unbedingt einen Raum; den machen die TeilnehmerInnen ja abwechselnd bei sich zu Haus oder an einem dritten Ort.

8 Welche Kosten entstehen?

- Druck von Werbung und Begleitmaterial
- Umschläge
- Porto
- Telefon (etwa 5 Gespräche bis zur Vermittlung eines Paares)

Aufgabe

Mit wem würden Sie gern zusammen ein Vermittlungsteam bilden ?
Welche von den Voraussetzungen fehlen bei Ihnen noch ?

9 Welche Schwierigkeiten und Probleme kann es bei der Einzelvermittlung geben?

Ansturm

Die Zentrale kann von einer Flut von Anfragen überhäuft werden, die nur in der Minderheit später tatsächlich zu Vermittlungen werden. Das ist unvermeidlich, und man sollte von vornherein die Beantwortung solcher Anfragen rationell planen. Auch kann es zu einem solchen Stoß von Anträgen aus einer Nation kommen, dass InteressentInnen aus der anderen fehlen und sich so lange Wartezeiten ergeben, dass Leute wieder absagen, wenn man ihnen dann endlich jemand vorstellen kann. Man kann daher keine Garantie für sofortige Vermittlung übernehmen.

Zeitpunkt

Damit hängt das Problem der 'Saison' zusammen. Abhängig von Urlaubsterminen, Häufung von Prüfungen, Sommerkursen der Unis usw. ergibt sich bei den verschiedenen Nationen eine Massierung der Anfragen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, die die Zentrale mit der Zeit kennen und ausgleichen muss, soweit es geht. Beispielsweise kann man bei der 'knappen Gruppe' mehr und der 'Mehrheitsgruppe' weniger intensiv werben.

Stellung des/r Vermittlers/in

VermittlerInnen sind grundsätzlich abzulehnen, wenn sie das Produkt verteuern und nichts Positives dazu beitragen. Insofern muss neben jeder Vermittlungszentrale auch die Möglichkeit der selbständigen Suche über ein Schwarzes Brett/Internet bestehen, um den InteressentInnen die Wahl zu lassen, ob sie den/die VermittlerIn einschalten oder nicht. Allerdings hat die Erfahrung gezeigt, dass die durch Vermittlung unter Berücksichtigung all dieser Grundsätze zustande gekommenen Tandems fruchtbarer und dauerhafter sind, so dass das Eingreifen von VermittlerInnen oder ein 'Tandem-Cocktail' hier seine sachliche Begründung hat.

Aufgabe

Wer sollte die Vermittler-Rolle übernehmen, LehrerInnen / SekretärInnen / Kulturprogramm-Zuständige / LeiterInnen ?

Problematisch bleibt dabei deren Informationsvorsprung; beispielsweise bekamen in Madrid die TeilnehmerInnen die Fragebögen ihrer PartnerInnen vor der Vermittlung nicht zu sehen, um das Frageinteresse bei den ersten Treffen und die Offenheit bei der Beantwortung nicht zu zerstören. Das führt manchmal zu Schwierigkeiten bei der Entscheidung unter mehreren möglichen PartnerInnen, die der/die VermittlerIn nur knapp beschreibt (ungefähres Alter, Wohnort, Beruf, einige Interessen, Kenntnisse). Nach dem Kennenlernen steht es den TeilnehmerInnen natürlich frei, sich gegenseitig ihre Fragebögen zu zeigen (falls sie nicht bei der Vermittlungsstelle gesammelt werden).

Eine gute Lösung wäre wohl ein interkulturelles Zentrum, in dem nicht nur Anschlagtafeln zur Tandem-PartnerIn-Suche stünden, sondern auch das Material verkauft würde und die hier wiedergegebenen Grundsätze für die erfolgreiche Bildung von Tandems in verständlicher Form auslägen oder angeschlagen wären.

Wenn das Vermittlerteam auf der Ebene der Einzelvermittlung genug Erfahrungen gesammelt hat, kann es sich an die Durchführung von ganzen Kursen machen.

(Es handelt sich um eine bearbeitete Fassung von: *Manuela Estevez, Begoña Llovet (Madrid), Jürgen Wolff (Donostia / San Sebastian)*, Das Modell 'TANDEM' und die interkulturelle Kommunikation in multinationalen Sprachschulen)

Dieser Artikel ist der erste aus dem zukünftigen Handbuch/CD für Tandem-VermittlerInnen. Im Rahmen der Erprobung beantworten wir bis zum 31.12.2006 kostenlos alle Fragen, die Sie dazu haben. Schreiben Sie einfach an: *formacio@tandem-f.org*

Das Handbuch/CD wird von alphabeta und Tandem Fundazioa herausgegeben und wird folgende Themen behandeln:

- 0- Gebrauchsanweisung
- 1- Überblick, Unterscheidung Einzel/Kurs, Präsenz/eTandems, Grundannahmen
 - Einzeltandem, Präsenz
 - 1. Ablauf
 - 2. Begleitung
 - 3. Material
 - 2.2. Einzeltandem, Distanz
 - 2.2.1. Ablauf
 - 2.2.2. Begleitung
 - 2.2.3. Material
 - 3.1. Tandemkurs, Präsenz
 - 3.1.1. Ablauf
 - 3.1.2. LehrerInnenrolle
 - 3.1.3. Material
 - 3.2. Tandemkurs, Distanz

- 3.2.1. Ablauf
- 3.2.2. Begleitung
- 3.2.3. Material

- 4. Fachtandem (Paare und Kurse)
 - 4.1. Ablauf
 - 4.2. Begleitung
 - 4.3. Material

- 5. Interkultur-Tandem
 - 5.1. Ablauf
 - 5.2. Begleitung
 - 5.3. Material

- 6. Babylonia-Tandem zur Förderung der Mehrsprachigkeit
 - 6.1. Ablauf
 - 6.2. Begleitung
 - 6.3. Material

- 7. Anwendungsbeispiele für verschiedene Sektoren
 - 7.1. Kindergarten
 - 7.2. Grundschule
 - 7.3. Weiterführende Schule
 - 7.4. Berufsschule
 - 7.5. Universität
 - 7.6. LehrerInnenbildung
 - 7.7. Berufliche Weiterbildung
 - 7.8. Spezielle Zielgruppen: Frauen, SeniorInnen, Häftlinge
 - 7.9. Spezielle Bereiche: Fortsetzungskurse, Grenzüberschreitende Programme

- 8. Effektivität, Qualitätssicherung und Aus- und Fortbildung; Fallbeispiel: interne Entwicklung von 'alphabeta'

- 9. Geschichte und Institutionsüberblick

- 10. Literatur- und Webhinweise

Wenn Sie die Steigerung der Qualität der Tandem-Vermittlung insgesamt interessiert, beteiligen Sie sich an der Diskussion über Qualitätskriterien:

http://www.tandemcity.info/tandem/de45_qualitaets-kriterien.htm
<http://www.tandem-fundazioa.info>

und gewinnen Sie zusätzlich einen TANDEM-Preis:

http://www.tandemcity.info/formacion/de31_preis.htm